

## Die Flurnamen der Verbandsgemeinde Nieder-Olm (in Auswahl)

Bis von wenigen Jahrzehnten war die Bedeutung der meisten Flurnamen bei der Landbevölkerung bekannt, denn viele der Flurbezeichnungen hatten Parallelen in deren aktivem oder passivem Wortschatz. Mit der Abwanderung der Bauern in andere Berufe, der Erschließung von neuem Baugelände in den stark expandierenden Orten der Verbandsgemeinde Nieder-Olm und der zunehmenden Ausbildung einer überregionalen Verkehrssprache droht diese für die historische Sprachwissenschaft und Siedlungsgeschichte immens wichtige Erkenntnisquelle verlorenzugehen. Die vorliegende Arbeit soll einen kleinen Beitrag dazu leisten, diesen Prozeß aufzuhalten.

Die Darstellung bietet eine Auswahl der Flurnamen der Verbandsgemeinde, wobei versucht wurde, das Typische der rheinhessischen Namenslandschaft einzufangen. Ausgangspunkt dieser Darbietung waren die Lagebezeichnungen der Urkataster<sup>1</sup>, die hier in alphabetischer Abfolge geboten werden; kurze Siglen weisen auf die Gemeindegemeinschaft hin.<sup>2</sup> Es wurden nur solche Lagennamen berücksichtigt, die im Urkataster bezeugt oder heute noch bekannt sind. Auf die Darstellung von oft nur über wenige Jahrzehnte belegten Flurnamen wurde verzichtet.<sup>3</sup> Auf die vielfach vorkommenden Namendubletten wird nicht besonders hingewiesen.

Für die Deutung eines Flurnamens ist neben der Kenntnis des Geländes und der Mundartform auch die historische Überlieferung von besonderem Gewicht, weil hierdurch sprachgeschichtliche Veränderungen oder volksetymologische Umdeutungen erkannt und die Flurbezeichnungen sprachwissenschaftlich korrekt auf für die Deutung akzeptable Etyma zurückgeführt werden können.

Eine vollständige Namendeutung setzt voraus, daß es gelingt, neben dieser Zuweisung zu einem

Etymon die Motive festzustellen, die den Namensschöpfer zur Auswahl gerade dieser Bezeichnung aus der appellativischen Lexik veranlaßt haben.<sup>4</sup> Hier stößt der Namensforscher an Grenzen, denn oftmals gerät das Benennungsmotiv schon kurze Zeit nach der Namensschöpfung in Vergessenheit. So ist, um ein Beispiel zu nennen, die Flurbezeichnung ‚Steinkaut‘ in Nieder-Olm sprachlich geklärt. Das Motiv für diesen Namen liegt sicherlich in den geologischen Gegebenheiten; ein Zusammenhang mit Mauerresten einer römischen Villa kann jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden. Ähnlich verhält es sich mit Namen, die auf geistlichen Besitz hindeuten. Hier ist es nur in sehr seltenen Fällen möglich, den tatsächlichen Eigentümer nachzuweisen. Häufig ist jedoch eine sprachliche Zuweisung ausreichend, weil damit für jeden die Beziehung zwischen Namen und Geomorphologie, Geologie, Parzellenform usw. evident wird.

Wo in der vorliegenden Arbeit Deutungen ohne historische Belege vorgenommen werden, sind sie als vorläufig zu betrachten. Neue Funde können jederzeit eine andere Interpretation fordern.

*Kw* Ober dem Aasbaum, 1300 Kop. 1400 *in dem Aszenberge* (StadtAMz 13/230,71<sup>1</sup>), 1370 Or. *zu asenbaume* (StADa A 2/1370 Dez 14)<sup>5</sup>; vermutlich zu mhd. *âse swf.* = an der Wand hängendes Holzgestell. Diese Bezeichnung geht wahrscheinlich auf die längliche Form der betreffenden Flur zurück.

*Oo* Am Affenpfad, 1350/60 Or. *an dem affenpade* (StADa C 1/100, 59<sup>1</sup>); vermutlich zum PN Affo.<sup>6</sup>

*St* Im Altdorf, 1300/20 Or. *in deme aldin dorfe* (StADa A 2/1300–1320), 1598 Or. *Der nechste grundt oder die alttorfer Cleyer Im welchem die alte dorffstat Heydeßheim liegt*

(BayHStA Kasten blau 390/5 II, 226<sup>1</sup>); Hinweis auf die abgegangene Siedlung Hedesheim.<sup>7</sup>

*Zo* Im Anger, 1570 Or. *in dem anger* (StADa C 1/127-2, 208<sup>1</sup>); zu mhd. *anger stmf.* = Grasplatz, oft eingefriedete Wiese in Dorfnähe.

*Oo* In der Aue, 1350/60 Or. *vf der auwen* (StADa C 1/100, 60<sup>1</sup>); zu mhd. *ouwe, oue stf.* = Land am oder im Wasser (hier: an der Selz).

*Oo* Am Auerrech, 1300 Kop. 1400 *vnder dem aurich* (StadtAMz 13/230, 71<sup>1</sup>); Rech bei den Auwiesen (vgl. ‚Auf dem Rech‘).

*Oo* Aulem, 1327 Or. *an dem vlenböbele* (StADa A 2/1327 VIII 10); sehr wahrscheinlich zu lat. *aula, olla* = Tongut, nach den hier vorkommenden Tonerden.<sup>8</sup> Die benachbarte Flur heißt ‚In Letten‘. Das im Auslaut erhaltene *m* beruht auf Assimilation *n > m* vor *b*; zum geschwundenen Grundwort vgl. ‚Auf dem Böhl‘.

*Zo* Ausfeld; Feld, das außerhalb der bebauten Flur liegt. Von der Lage her scheint hier eine Deutung als Feld außen an der Gemarkungsgrenze möglich.

*Oo* An der Bächer Schanz; im Ersten Weltkrieg befand sich hier, seitlich des Becherweges, eine zum Mainzer Befestigungsgürtel gehörende Schanze (vgl. Deutung ‚Am Becherweg‘).

*Oo* Am Becherweg, 1367 Kop. 14. Jh. *an dem Erpecher weghe* (R. Dertsch, Nr. 1810)<sup>9</sup>, 1370 Or. *an deme becherwege* (StADa A 2/1370 XII 14); dieser Weg führte zum Hof des Klosters Eberbach.

*Es* In dem Bedesweiden, 1620 Or. *zu Bedesweiden* (StADa C 2/R 29a, 11<sup>1</sup>); zu mhd. *bēte stm.* = Abgabe; mit Abgaben belastetes Grundstück.

*Oo* Am Beinenstein, M. 15. Jh. Or. *am beunenstey(n)* (StADa E5 B3 Konv. 302 Fasz. 5); zu mhd. *biunde stswf., fnhd. beunde* = größeres, befriedetes Grundstück, das nicht dem Flurbann unterworfen ist. (In Rheinhessen überwiegt jedoch ‚Bein‘, die entrundete, assimilierte Form).

*Oo* Bellem, 1314 Or. *Byllenheim* (StADa A 2/Klein-Winternheim 1314 XII 16), 1590 Or. *zu bellum* (StADa C 2/R 91c,8<sup>1</sup>); hier befand sich einst die Siedlung Bellenheim.<sup>10</sup>

*Oo* Im Bergerhof, 1280 Or. *Curie suß Birkebe* (StADa A 2/Essenheim 1280 VIII 20);

hier war der Standort einer Grangie (Gutshof) des Klosters Eberbach.<sup>11</sup>

*No* In der Bieg, 1505 Or. *vff dem bigen* (StADa C 2/R 86a,3<sup>1</sup>); zu mhd. *biegen stv.* = biegen, krümmen; hier: Wiese in der Flußbiegung der Selz.

*St* Am Bittborn, 1448 Or. *by budeborn* (StADa A 2/1448 V 18), 1598 Or. *Der Biedborn* (BayHStA Kasten blau 390/5 II,227<sup>1</sup>)<sup>12</sup>, zu mhd. *biete f.* = Kasten, Trog, Korb; hier: Formbezeichnung für etwas kastenförmiges (Parzelle, Quelleneinfassung).

*Oo* An der Bitz, 1590 Or. *auff der bitze(n)* (StADa C 2/R 91c,6<sup>1</sup>); zu mhd. *bitze stf.* = eingezäuntes Grundstück.

*Ju* Untere Bleich, 1320 Or. *vffer bleiche* (StADa A 2/1320 IX 18); zu mhd. *bleiche stf.* = Ort zum Wäschebleichen.

*Ju* Auf dem Böhl, 1320 Or. *offem Bobele* (StADa A 2/1320 IX 18); zu mhd. *bühel stm.* = Hügel. Die historischen Belege zeigen bereits sehr früh Senkung *ü > ö*.

*Es* Bollendersbein; die Herren von Bolanden besaßen die Vogtei über Essenheim als Mainzer Lehen.<sup>13</sup> Das Grundwort gehört zu mhd. *biunde stswf.* = eingefriedetes Grundstück (vgl. auch ‚Am Beinenstein‘).

*Kw* Bordwiese, 1734 Or. *in der bordtwiessen* (StADa C 2/R 65c,7<sup>1</sup>); zu mhd. *bort stmn.* = Bord, Rand; in Rheinhessen oft mit Gemüse bepflanzter, schmaler Gartenstreifen am Grundstücksrand.

*Oo* Auf der Breitwiese, 1198–1212 Or. *Ze breithwisen* (LHAKo 164/405,21); Deutung wie nhd.

*Es* Unterm Brinkel, 1198–1212 Or. *Ze brunckele* (LHAKo 164/405,20), 1598 Or. *Im Brünckell genant* (BayHStA Kasten blau 390/5 II, 226<sup>1</sup>); zu rhein. *Brinkel m.* = kleine Talschlucht mit Quelle.

*El* Im Bruch, 1338 Or. *vf dem brüche* (StADa A 2/Essenheim 1338 VI 25); zu mhd. *bruoch stnm.* = Bruch, feuchter Wiesengrund.

*Ju* Im Brühl, 1308 Or. *vf dem brule* (StADa A 2/1308 VII 22); zu mhd. *brüel stm.* = eingefriedete Wiese in Dorfnähe, die unter besonderen Rechtsschutz gestellt ist.

*Oo* Dahläcker, 1370 Or. *amme dalacker* (StADa A 2/1370 XII 14); Bestimmungswort: zu mhd. *tal stn.* = Tal.



- No* Am Dauten Born, 1661 Or. *zu dausen born* (StADa C 2/R 86d,4<sup>14</sup>); der Name geht auf einen PN Dudo zurück.<sup>14</sup>
- Zo* Im Dechenberg, 1466 Or. *an dem dechant-berg* (StADa B 15/333) zu mhd. *dēchant* = Dekan; Grundstück, das sich im Besitz eines Dekans befindet oder zu dessen Unterhalt dient.
- No* Diebsweg, 1350/60 Or. *vf. dem diepstrezze-lin* (StADa C 1/86,116<sup>15</sup>); eine zweifelsfreie Deutung ist hier nicht möglich: entweder zu mhd. *diet stfm.* = Volk, Leute, dann handelt es sich hier um eine alte Heerstraße, oder zu mhd. *diep stm.* = Dieb, dann: Weg, der zu einer Hinrichtungsstätte führt.
- St* Dörnborn, 1442 Or. *zu dornborn* (StADa C 1/112-2,- 152<sup>16</sup>); zu mhd. *dorn stm.* = Dornstrauch, Hecke.
- Oo* Zu Domern, 1412 Or. *zu damer* (StADa A 2/1412 VIII 18); kontr. aus mhd. *tuomhërre swm.* = Domherr. Das Mainzer Erbstift war in Ober-Olm begütert.
- St* Untere Dradach, 1380 Or. *in der aduch* (StADa A 2/1380 II 02), 1598 Or. *die andacht* (BayHStA Kasten blau 390/5 II,205<sup>17</sup>); zu lat. *aquaeductus* = Abzugsgraben.<sup>15</sup> Die heutige Form dieses Namens ist durch Agglutination des Artikels entstanden.
- Ju* An den Effen; zu mhd. *iffa* = Feldulme (*Ulmus campestris*). Dieses Appellativum ist für unser Areal zum ersten Mal bei Hildegard von Bingen bezeugt.
- Ju* Auf den Eichen, 1346 Or. *uffe den Eygen* (StADa A 2/1346 I 02); zu mhd. *eich, eiche stf.* = Eiche; Hinweis auf einen Eichenwald.
- No* Ober dem Engelborn, 1505 Or. *am Engelborn* (StADa C 2/R 86a,4<sup>18</sup>); dem Bestimmungswort liegt sicherlich ein PN Engelbert, Engelmann o. ä. zugrunde.
- Es* Im Engeweg, 1198–1212 Or. *Ze engenwege* (LHAKo 164/405,19); zu mhd. *enge stf.* = enger Durchgang, schmaler Weg.
- Oo* An der Erdbrück, 1370 Or. *zu ertrücken* (StADa A 2/1370 XII 14); zu mhd. *ërde stswf.* = Erde. Für Rheinhessen ist die Sonderbedeutung ‚brachliegendes, unergiebiges Land‘ bezeugt.
- Ju* Unterer Eselspfad, 1320 Or. *anme Eselwege* (StADa A 2/1320 IX 18); Weg, der nur von einem Esel benutzt werden kann; oft: Pfad für den Esel des Müllers.
- No* Am Farsborn, 1493 Or. *zu forßborn* (StADa E5 B3 Konv. 323 Fasz.4,36<sup>19</sup>); zu mhd. var, varres stm. = Stier; Quelle, die für den Dorfstier bestimmt war. Der historische Beleg zeigt die in der Mundart geltende Verdüpfung a > o.
- No* Fort Muhl; größte Anlage im 1909 begonnenen Mainzer Befestigungsgürtel. Der Name leitet sich von der Flurbezeichnung ‚Muhl‘ her: zu mhd. *mulde stswf.* = Bodenvertiefung.
- Ju* In der Fregt, 1320 Or. *in der frechte* (StADa A 2/1320 IX 18); zu mhd. *vrichte, vrechte swf.* = Abgabe; die Deutung dieses Flurnamens ist umstritten, wahrscheinlich wird so ein mit Abgaben, Hypotheken belastetes Grundstück bezeichnet. In Süddeutschland ist ‚Frecht‘ auch als Flächenmaß bekannt.
- Es* An den Fuchslöchern, 1300/20 Or. *an den foslocherin* (StADa A 2/Stadecken 1300 bis 1320); Deutung wie nhd.
- Oo* Am Füllkeller, 1742 Or. *am Villkeller* (StADa A 2/Klein-Winternheim 1742 VI 27); ertragreicher Weinberg, der den Keller füllt. Die heutige amtliche Bezeichnung ‚Villenkeller‘ geht auf ein in der Nähe gefundenes Nemetona-Heiligtum zurück.<sup>16</sup>
- Oo* Gangolsgewann; Hinweis auf Besitz des Mainzer Klosters St. Gangolf.
- Es* Im Gartenklauer, 1598 Or. *die garten Cleyer* (BayHStA Kasten blau 390/5 II,226<sup>20</sup>). Mit ‚Klauer‘ wird in Rheinhessen ein Weidendickicht bezeichnet; die Bezeichnung geht auf germ. \*glawo = runder Auswuchs zurück (für Weiden typisch).
- Zo* Im Gefäll, 1315 Or. *zu geuelle* (StadtAMz 13/331,18); zu mhd. *gevelle stn.* = geneigtes Gelände, aber auch Abgabe, Zins. Eine sichere Deutung ist hier nicht möglich.
- No* Hintere Geierschell, M. 14. Jh. Or. *an der gyrshelden* (StAWü MzBvI 31,89); zu mhd. *gîr stm.* = Geier, auch allgemein Raubvogel, und mhd. *helde, halde stswf.* = leicht geneigtes Gelände.
- El* Am Gienberg, 1756 Or. *im giebenberg* (StADa C 2/R 26e,23<sup>21</sup>); zu mhd. *gæhe adj./stf.* = steil/Stelle, an der es steil hinabgeht.
- Oo* Im Goldschmitt, 14. Jh. Or. *an d(er) golt-schmitten* (StADa C 1/130,10<sup>22</sup>); Deutung wie nhd. In unmittelbarer Nähe befand sich eine Goldschmiede.
- St* Am Grabenborn, 1575 Or. *abm grabornn* (StADa A 2/1575 II 18); Deutung wie nhd.
- St* In der Grasehr; das Grundwort gehört zu mhd. *ern, eren stmn.* = Grund, Ackerboden.
- Es* Oberm Gretenpfuhl, M. 13. Jh. Or. *of crebenbornen* (LHAKo 164/405, 118), ca. 1650 Or. *in dem Kredempful* (StADa C 2/R 29d,8<sup>23</sup>); zu mhd. *krete stswf.* = Kröte.
- St* Im Grick, 1366 Or. *of dem gerucke* (StADa A 2/1366 XI 17); zu mhd. *rücke stswm.* = Rücken, Bergrücken; hier Kollektivform.
- Oo* Zu Grundwingert, 1198–1212 Or. *an demo grunt wingartde* (LHAKo 164/405,20); zu mhd. *grunt stm.* = Talgrund.
- Es* In der Güldengewann, 1620 Or. *an der gülden gewan* (StADa C 2/R 29a,10<sup>24</sup>); zu mhd. *guldin adj.* = golden; hier: Ausdruck allgemeiner Wertschätzung.
- Ju* Häuserrech, 1308 Or. *vf me huse riche* (StADa A 2/1308 VII 22); Rech bei der Wüstung Hausen<sup>17</sup> (zum Grundwort vgl. ‚Auf dem Rech‘).
- Zo* Am Hagelkreuz, 1466 Or. *am Haal Kreutz* (StADa B 15/333); zu mhd. *hagelkriuze stm.* = Flurkreuz zur Abwehr von Hagelschlag. Der historische Beleg zeigt bereits den in der Mundart noch heute geltenden Schwund von intervokalischem g.
- Oo* Hinter dem Hahn, 1344 Kop. 17. Jh. *zu han* (StADa C 1/117-1c, 47<sup>25</sup>); zu mhd. *hagen stm.* = Dornstrauch (hier kontrahiert). Es handelt sich um ein Grundstück, das durch eine lebende Hecke eingefriedet ist.
- No* An der Hand; die Flur liegt an der Gemarkungsgrenze zu Nieder-Olm an dem alten Verbindungsweg. Als Deutungen bieten sich daher an: 1. altes Grenzzeichen, 2. Wegweiser.
- Oo* Am Hartwieseweg, 1370 Or. *an hartwiserwege* (StADa A 2/1370 XII 14); das Bestimmungswort gehört zu mhd. *hart m. n. f.* = Wald; oft Bergwald.
- El* Im Hasenklauer, 1598 Or. *Der Hasenn Cleyer* (BayHStA Kasten blau 390/5 II, 230<sup>26</sup>); Klauer, in der sich Hasen aufhalten (zum Grundwort vgl. ‚Im Gartenklauer‘).
- El* Am Heckweg, 1659 Or. *Abn dem hecken Weg* (StADa C 2/R 26a, 7<sup>27</sup>); Deutung wie nhd.
- El* Auf dem Heier, 1659 Or. *bey Heyerborn* (StADa C 2/R 26a,8<sup>28</sup>); dieser Flurname geht auf germ. \*haugaz = Hügel, Grabhügel zurück (*hougir* [Pl.] > höuger > heuer > heier).<sup>18</sup> In Rheinhessen wurden oft in der Nähe einer solchen Lagenbezeichnung fränk. Gräberfelder entdeckt.
- St* Auf der Höll, 1380 Or. *off belden* (StADa A 2/1380 II 23); zu mhd. *helde, halde stswf.* = leicht abfallendes Gelände; hier mit Zurücknahme der in Rheinhessen durchgeführten Entrundung ö > e.
- No* Auf dem Hohenberg, 1313 Or. *zu hoenbergen* (StADa A 2/1313 III 31); Deutung wie nhd.
- Es* An der Hohenstraße, 1512 Or. *an der hobenstrasen* (StADa C 1/109,37<sup>29</sup>); alte, überregionale Verkehrsstraße mit erhabenem Fahrdamm; oft Bezeichnung für alte Römerstraße.
- Es* Zu Holler, 1198–1212 Or. *Ze holdere* (LHAKo 164/405, 19); zu mhd. *holunter, holder stmf.* = Holunder, Holundergehölz.
- Ju* Im Holzweg, 1308 Or. *an me Hultzwege* (StADa A 2/1308 VII 22); zu mhd. *holz stn.* = Gehölz, Wald; Weg, der zum Wald führt.
- St* Im Horn, 1328 Or. *binder dem horn* (StADa A 2/Elsheim 1328); zu mhd. *horn stn.* = Horn, spitz zulaufendes Grundstück; hier Bezeichnung für einen Bergvorsprung.
- St* Hudelacker, 1598 *der Hudlenberg* (BayHStA Kasten blau 390/5 II, 231<sup>30</sup>); zu mhd. *hudel, hader stswm.* = zerrissenes Stück, Zeug, Minderwertiges.
- Es* Auf den hundert Morgen, 1598 Or. *uff den bundert morg(en)* (BayHStA Kasten blau 390/5 II,231<sup>31</sup>), Deutung wie nhd.; ‚Morgen‘ ist in Rheinhessen ein gängiges Flächenmaß.
- Es* Im Ingelheimer Grund, 1424 Or. *in dem Ingelheimergrundt* (LHAKo 164/287,7); zu mhd. *grunt stm.* = Boden; hier in der Bedeutung ‚Grundeigentum‘. Der ‚Ingelheimer Grund‘ war Reichsgebiet.
- Kw* Vorm Judenpfad, 1611 Or. *im Judenpfadt* (StADa A 2/1611 V 31); dieser Weg führte zum alten Judenfriedhof.
- Es* Auf der Käferbein, 1330 Or. *zu Keverloch* (R. Dertsch, Nr. 823); zu mhd. *kēvere stswm.* = Käfer und mhd. *biunde stswf.*,



- fnhd. beunde = größeres, befriedetes Grundstück, das nicht dem Flurbann unterworfen ist, vgl. auch ‚Am Beinenstein‘.
- Oo* Katzenberg, M. 15. Jh. Or. *an katzen berge* (StADa E5 B3 Konv. 302 Fasz. 5); zu mhd. katze swf. = Katze; auch Bezeichnung für Minderwertiges, für schlechte Böden.
- Ju* Auf dem Kennelbaum, 1320 Or. *anme Kenelboyme* (StADa A 2/1320 IX 18); zu mhd. kanel, kenel stm. = Wasserrinne.
- Oo* Kiedrecksgewann, A. 19. Jh. Or. *in der Kubtrecksgewann* (StADa C 2/R 91m, 24<sup>v</sup>); alte Viehweide.
- Oo* Auf dem Kirschberg, 1327 Or. *dicto kirs- b(er)g* (StADa A 2/1327 VIII 10); zu mhd. kirse, kërse stswf. = Kirsche.
- St* Im Kleinfeld, 1473 Kop. 17. Jh. *uff dem kleinen feldt* (StADa A 2/1473 IV 13); Deutung wie nhd.
- Ju* Am Klingelborn, 1320 Or. *geynme Clingenborn* (StADa A 2/1320 IX 18); zu mhd. klinge stswf. = schmaler Wasserlauf.
- Oo* Am Klopp, 1394 Or. *vnder dem Cloppe* (StADa A 2/1394 XII 06); zu mhd. klupf stm., md. klupp=felsige Erhöhung, kleiner Hügel.
- Es* Im Klotzklauser, 1620 Or. *zu gruben oder am Clotz Clauer* (StADa C 2/R 29a,6<sup>v</sup>); zu mhd. klotz stm. = Baumstumpf und ähnliches, zum Grundwort vgl. ‚Im Gartenklauser‘.
- St* Auf dem Knichel, 1545 Or. *uff dem Knichell* (StADa E5 B3 Konv. 350 Fasz. 2); zu mhd. knöchel, knüchel stm. = Bergkuppe, Bergvorsprung.
- Oo* Zu Kolben, 1327 Or. *zu Kolben* (StADa A 2/1327 VIII 10); dieser Flurname kann von der Parzellenform, einem PN oder einer Berufsbezeichnung (Kolb = Waffenschmied) herrühren.
- Oo* Auf dem Kreuzweg, 1350/60 Or. *an dem cruzerwege* (StADa C 1/100,60<sup>v</sup>); der Name beruht auf einem Feld- oder Votivkreuz.
- El* Krummgewann, 1330 Or. *in der Crommen gewanden* (StadtAMz 1330 XI 12); zu mhd. gewande stswf. = Pflugwendestelle, Stirnseite des Ackers. Durch die Lage des Berges bedingt ist der Pflugwendestreifen gekrümmt.
- Zo* In der Kurzgewann, 1466 Or. *in der Kurzen gewandenn* (StADa B 15/333); zu mhd. gewande stswf. = Pflugwendestelle, Stirnseite des Ackers.
- El* Kurze Grubengewann, 1338 Or. *zu grübin* (StADa A 2/1338 VI 25), (1650) Or. *in der Grubengewandt* (StADa C 2/R 29d,4<sup>v</sup>); Deutung wie nhd.
- Kw* Untere Langloos, 1446 Or. *in dem langen loisz* (StADa C 1/112-2. 182<sup>v</sup>); zu mhd. luz, luzzes stm. = Los; hier: durch Los verteiltes Land. Das Bestimmungswort weist auf die Form der Parzelle hin.
- Kw* Leichtweg, 1611 Or. *abm Leychtwegk* (StADa A 2/1611 V 31); zu mhd. lich stf. = Leiche; hier: Weg, der nur zur Überführung der Toten benutzt wurde. Der Weg führte von der Wüstung Bellenheim nach Klein-Winternheim.
- Oo* Auf der Leimenkaute, 1620 Or. *in der alten Laimkaut* (StADa C 2/R 29a,7<sup>v</sup>); zu mhd. leim, leime stm., md. lêm = Lehm, Tonerde; das Grundwort gehört zu mhd. kûte stswf. = Kuhle, Bodenvertiefung.
- El* Im Letten, 1575 Or. *Lettenveldt* (StADa A 2/Stadecken 1575 II 18); zu mhd. lette swm. = schwerer, feuchter Tonboden.
- Oo* Im Lisse, 1367 Kop. 14. Jh. *in den Lussin* (R. Dertsch, Nr. 1810); eine sichere Deutung ist hier nicht möglich, entweder zu mhd. læse, lose f. = Abgabe, belastetes Grundstück oder zu mhd. luz stm. = Los, verlostes Landstück.
- St* Am Loch unter dem Wäldchen, 1300–20 Or. *vf deme loichin* (StADa A 2/1300–1320); zu mhd. loch stn. = Mulde, Taleinschnitt.
- No* Im Löwentall, 1505 Or. *im lebendal* (StADa C 2/R 86a,2<sup>v</sup>); Grundwort: zu mhd. tal stn. = Tal. Das Bestimmungswort geht auf mhd. lê, -wes stm. = Hügel zurück. Volksetymologisch werden Flurbezeichnungen dieser Art oft zu ‚Löwe‘ (mhd. lewe swm.) gestellt.
- Oo* Am Loh, 1367 Or. *an dem Lobe* (StADa A 2/1367 IV 26); zu mhd. lô, lôh stmn. = Gehölz, Wald.
- Ju* An der Lohkehle, 1346 Kop. 14. Jh. *of der Lokelin* (StadtAMz 13/282,188<sup>v</sup>); zu mhd. lô, lôh stmn. = Gehölz, Wald und mhd. kël, kele stswf. = Geländeeinschnitt.
- Sö* Oberer Lützelberg; zu mhd. lützel adj. = klein, gering.
- Kw* Der Meizel, 1419 Kop. E. 15. Jh. *in dem Eitzel* (StADa C 1/103,88<sup>v</sup>); 1654 Or. *im Eitzel* (StADa C 2/R 65d,6<sup>v</sup>); Ableitung zu
- mhd. atzen, etzen swv. = füttern, abweiden. Die heutige Form der Flurbezeichnung ist durch Agglutination der Präposition entstanden.
- El* Meßgewann; Grundstück, dessen Ertrag für eine Anniversarien-(Jahresgedächtnis-)Stiftung oder zum Unterhalt einer Kirche aufgewendet wurde.
- Es* Auf dem Münchhof, 1424 Or. *hinder dem monch hoff* (LHAKo 164/287,7); zu mhd. münich, münch stm. = Mönch.
- Oo* Münchwiese, (1315) Or. *zu paffenborne uff der monchwisen* (StadtAMz 13/331,53<sup>v</sup>); zu mhd. münich, münch stm. = Mönch. In Ober-Olm waren zahlreiche Klöster begütert; nähere Angaben sind nicht möglich.
- Oo* An der Muhl, 1198–1212 Or. *Ze muldun* (LHAKo 164/405,20); zu mhd. mulde stswf. = Mulde, Bodenvertiefung.
- Kw* Unter dem Neuberg, 1337 Or. *amme Nûw- berge* (StADa A 2/1337 V 21); neu gerodetes Kulturland, Ausbauland.
- Zo* Im Niederberg, 1442 Or. *vor dem nydderberge* (StADa C 1/112-2,180<sup>v</sup>); Deutung wie nhd.
- Oo* Unterm Niederwingert, E. 14. Jh. Or. *apud niderwingarden* (StADa C 1/130,9<sup>v</sup>); Deutung wie nhd.
- Ju* Im Nussweg, 1320 Or. *uffme nuszewege* (StADa A 2/1320 IX 18); zu mhd. nuz stf. = Walnuß; hier also: mit Walnußbäumen bestandener Weg.
- Es* Ober dem Ostertalweg, 1198–1212 Or. *i(n) osterndale* (LHAKo 164/405, 22); zu mhd. ôster adv. = im Osten gelegen; für Rheinhessen typischer Flurname.
- Es* Im Ochsenberg; 1582 Or. *abm Osenberge* (StADa C 2/R 91a, 3<sup>v</sup>); zu mhd. ohse swfm. = Ochse.
- Zo* In der Ofenkaul, 1704 Or. *uff der Offen Kauth* (StADa C 2/R 122e,15<sup>v</sup>); hier stand einmal ein (Kalk-, Ziegel-) Brennofen. Das Grundwort leitet sich von mhd. kûle stswf. = Grube, Bodenvertiefung her.
- St* An der Pertel, 1598 Or. *biß in die Pertbell* (BayHStA Kasten blau 390/5 II,205<sup>v</sup>); zu mhd. phert stn. = Pferd und mhd. helde, halde = leichter Abhang.
- St* Hinter der Peterskirche, 1300/20 Or. *an sante pedirs morgin* (StADa A 2/1300–1320); die Kirche der abgegangenen Siedlung Hedesheim besaß ein Peters-Patrozinium.
- No* Unterm Petersweidchen, 1594 Or. *an petgesweyden* (StADa E5 B3 Konv. 393 Fasz. 7); zu mhd. phat stm. = Pfad; oder zum PN Peter (St. Peter, Mainz?).
- Kw* Am Pfaffenstein, 1711 Or. *abm Paffenstein* (StADa E5 B3 Konv. 392 Fasz. 3,11<sup>v</sup>); die mit dem Grundwort ‚Pfaffe‘ gebildeten Flurnamen deuten meist auf den Besitz des örtlichen Pfarrers oder die Nutzung durch diesen hin.
- Oo* Beim Pfannenstiel, E. 14. Jh. Or. *in panne(n)-stil* (StADa C 1/130,9<sup>v</sup>); zu mhd. phannenstil stm. = Pfannenstiel; häufig anzutreffende Flurbezeichnung nach der Parzellenform.
- Zo* Am Pfingstborn, 1679 Or. *zu heßela oder pfingstborn* (StADa C 2/R 122a,4<sup>v</sup>); Hinweis auf Pfingstbrauchtum?
- Kw* Auf der Platt, 1370 Or. *vf der platten* (StADa A 2/Ober-Olm 1370 XII 14); zu mhd. blate, plate swf. = Platte, Hochebene.
- Kw* Hintere Platz, 1711 Or. *uff der Plotz gewandt* (StADa E5 B3 Konv. 392 Fasz. 3,6<sup>v</sup>); hier: freie Hochfläche = synonym mit ‚Platte‘. Das geschwundene Grundwort gehört zu mhd. gewande stswf. = Pflugwendestelle.
- Kw* Ober dem Quellborn, 1493 Or. *an dem quwendelborn* (StADa E5 B3 Konv. 323 Fasz. 4,28<sup>v</sup>), 1654 Or. *an queborn* (StADa C 2/R 65d,3<sup>v</sup>); zu mhd. quëndel = Feldthymian (Thymus serpyllum); in der Neuzeit Umdeutung zu ‚Quelle‘.
- Oo* Auf dem Rech, 1350/60 Or. *vf dem riche* (StADa C 1/100,59<sup>v</sup>); mit ‚Rech‘ werden in Rheinhessen die buschbestandenen Terrassen bezeichnet, die durch stetes Talwärtspflügen entstanden sind. Wahrscheinlich geht dieser Name auf germ. \*rêk- = zusammenscharren, anhäufen zurück.
- St* Am Regenbogen, 1598 Or. *vm regenbogen* (BayHStA Kasten blau 390/5 II,231<sup>v</sup>); Bezeichnung nach der Form: Die Parzellenstreifen ziehen sich um einen Bergvorsprung herum.
- No* Zu Reichelsheim, 1219/37 Or. *in loco qui dicitur Ruchelnheim* (StADa A 2/Essenheim 1219–1237), 1505 Or. *zu Reuchelheim* (StADa C 2/R 86a,2<sup>v</sup>); der Name hält die



- Erinnerung an die abgegangene Siedlung Reichelsheim fest.<sup>19</sup>
- Es* Im Reutenberg, 1198–1212 Or. *uffe rothdenberge* (LHAKo 164/405,20), 1472 Kop. E. 15 Jh. *am reydenberge* (StADa C 1/122, 104<sup>v</sup>); zu mhd. riute/rot stn. = durch Rodung gewonnenes Land.
- Oo* Im Rosengarten, 1486 Or. *am Rossegarten* (StADa C 1/127-2,65<sup>v</sup>); zu mhd. rōsegarte swm. = Rosengarten. Häufig weist dieser Flurname auf Begräbnisstätten andersgläubiger oder heidnischer Minderheiten hin.<sup>20</sup>
- St* In der Rohrgasse, 1545 Or. *in der Ruregassen* (StADa E5 B3 Konv. 350 Fasz. 2); zu mhd. rōr stn. = Röhricht. Mit ‚Gasse‘ werden ursprünglich schmale Wege in der Gemarkung bezeichnet, die nur zu bestimmten Jahreszeiten benutzt werden dürfen.
- Oo* Im roten Meer, 1653 Or. *im Rotenmeer* (StADa C 2/R 91d,7<sup>v</sup>); zu ahd. mari, meri = Sumpf.
- Es* Rübenbühl, 1472 Kop. E. 15. Jh. *an dem rubenboel* (StADa C 1/122,105<sup>v</sup>); zu mhd. ruobe, rüebe f. = Rübe und mhd. bühel stm. = Hügel (vgl. auch ‚Auf dem Böhl‘).
- Es* Im Schalkenthal, 1198–1212 Or. *Ze scalkendale* (LHAKo 164/405, 21); zu mhd. schalk stm. = Knecht oder zum PN Scalco.<sup>21</sup>
- Ju* Schecherpfad 1te Gewann, 1350/60 Or. *vf dem Schecherpadde* (StADa C 1/100,59<sup>v</sup>); zu mhd. schache swm. = einzeln stehendes Waldstück.
- Zo* Auf dem Schemmel, 1319 Kop. 15. Jh. *zu Schemels* (StadtAMz 13/287,72<sup>v</sup>), 1652 Or. *abm Schemmel* (StADa C 2/r 122a,3<sup>v</sup>); zu lat. scamillum = Bänkchen; Bezeichnung für terrassenförmiges Gelände, auch Weinbergflächenmaß. Im Rheinfränkischen ist der Begriff auch als Wiesenmaß bezeugt.
- St* Im Schild, 1575 Or. *im schill* (StADa A 2/1575 II 18); zu mhd. schilt stm. = Schild, buckelförmige Erhebung.
- Zo* Im Schlag, 1315 Or. *ses slege an den bargesheimer weg* (StadtAMz 13/331,20); zu mhd. släge, slage stf. = Hiebabteilung im Wald; für Rheinhessen auch als Wiesenmaß bezeugt.
- Oo* Schmalwiesengewann, 1350/60 Or. *zu smalwesin an der bruckin* (StADa C 1/100,60<sup>v</sup>); Deutung wie nhd.
- Oo* Auf dem Schönberg, 1394 Kop. 1500 *zu Schonenberg* (StadtAMz 13/121,54); Deutung wie nhd.
- Oo* Schultheisenbellen. Mit ‚Belle‘ wird im Rheinfränkischen die Silberpappel (*populus alba*) bezeichnet. Das Appellativum muß auf lat. albus = weiß, glänzend zurückgeführt werden. Die Belle ist neben der Effe (= Ulme) ein für Rheinhessen typischer Baum.
- St* Auf der Schwalbenruh, 1545 Or. *an dem schwalben rich* (StADa E5 B3 Konv. 350 Fasz. 2); Nestplatz der Uferschwalbe? Zu ‚Rech‘ vgl. ‚Auf dem Rech‘.
- Oo* Schwarzborn, 1594 Or. *abm schwarzborn* (StADa C 2/R 86b,7<sup>v</sup>), 17. Jh. Or. *abn Schwarzborn* (StADa C 2/R 86g,3<sup>v</sup>); das Bestimmungswort beruht auf der dunklen Bodenfarbe bei dieser Quelle.
- Oo* Im See, 1370 Or. *in sewe* (StADa A 2/1370 XII 14), M. 15 Jh. Or. *inn dem sebe* (StADa E5 B3 Konv. 302 Fasz. 5); Deutung wie nhd.
- Kw* Unter dem Selgenstiel, M. 15 Jh. Or. *am sollgestyll* (StADa E5 B3 Konv. 302 Fasz. 5), 1611 Or. *am Selgestiell* (StADa C 2/R 65b,5<sup>v</sup>); Selchholz; Formbezeichnung nach einem Küchengerät (vgl. ‚Beim Pfannenstiel‘).
- Zo* Im Spies, 1679 Or. *abm Spieß* (StADa C 2/R 122d,3<sup>v</sup>); zu mhd. spiez stm. = Spieß; hier: spitz zulaufendes Flurstück.
- Oo* Oben Steckenborn, 1394 Or. *zu steckenburne* (StADa A 2/1394 XII 06); zu mhd. stecke swf. = Niederwald, Austriebe am Baumstumpf; Grundwort wie nhd.
- Zo* In der Steig, 1652 Or. *vf der Steygen* (StADa C 2/R 122a,5<sup>v</sup>); zu mhd. stige stswf. = steiler Anstieg.
- El* Ober den Steinäckern, 1756 Or. *In denn Steinäcker* (StADa C 2/R 26 f,2<sup>v</sup>); Deutung wie nhd. Das Bestimmungswort kann jedoch auch auf alte Siedlungsreste hinweisen; so hat man beispielsweise in der Nieder-Olmer Flur ‚Steinkaut‘ Reste einer römischen Villa entdeckt.<sup>22</sup>
- Zo* Am steinernen Brückelchen, 1292 Or. *uffe der steinbrucken wege* (R. Dertsch, Nr. 316); Deutung wie nhd.
- Es* An der Steinkaut, 1328 Or. *of d(er) Steyngrüben* (StADa A 2/1328); das Grundwort gehört zu mhd. kûte stswf. = Kuhle, Bodenvertiefung.

- Es* Ober dem Strang, M. 15 Jh. Or. *am lange(n) strange* (StADa E5 B3 Konv. 302 Fasz. 5); zu mhd. stranc stm. = schmales, langes Grundstück.
- No* Am Strunk; zu mhd. strunc, -kes stm. = Baumstumpf.
- El* In der Taub, 1756 Or. *in der daub* (StADa C 2/R 26e,3<sup>v</sup>); zu rhein. tauf/taub = feuchte Wiese, Wasserloch.
- Es* Am Teufelpfad, 1594 Or. *abn den teuffels weingarten* (StADa C 2/R 86b,8<sup>v</sup>); zu mhd. tiuvel, tivel stm. = Teufel, auch: verrufene Örtlichkeit; liegt hier ein Hinweis auf den Besitzer vor (Übername)?
- Es* Im Tiefenborn, 1198–1212 Or. *Ze diffenbrunnen* (LHAKo 164/405, 21), 1326 Kop. 1486 *uff den dieffenbornen* (StADa C 1/127-2,106<sup>v</sup>); Deutung wie nhd.
- Zo* Im Tiefrech, 1366 Kop. 15. Jh. *an diffenriche* (StADa C 1/119,151<sup>v</sup>); ‚tief‘ ist hier synonym mit ‚hoch‘. Zum Grundwort vgl. ‚Auf dem Rech‘.
- El* Am Umgang, 1659 Or. *abn dem Vmbgang* (StADa C 2/R 26a,3<sup>v</sup>); zu mhd. umbegang stm.; hier erscheinen mehrer Deutungen möglich: 1. Weg, der um etwas herumführt (hier z. B. eine feuchte Senke), 2. Grenzgang (Staddecken-Elsheim).
- Oo* Im Urgang, 1394 Or. *zu organge* (StADa A 2/1394 XII 06); zu mhd. urganc stm. = Gang, Grenzgang.
- Kw* An der Viehtrift, 1611 Or. *in der viebtriefft* (StADa C 2/R 65b,5<sup>v</sup>); zu mhd. vihetrift stf. = Viehweide.
- Zo* Am Vogelsang, 1507 Kop. A. 16. Jh. *im vogelgesange* (StADa C 1/127-2,208<sup>v</sup>); zu mhd. vogelsanc stmn. = Gehölz, in dem sich besonders viele Vögel aufhalten.
- Zo* Die Wächsgewann, 1652 Or. *in der vndersten Wachsgewanden* (StADa C 2/R 122a,2<sup>v</sup>); zu mhd. wahs stn. = Wachs; mit einem Wachszins belastetes Grundstück.
- Kw* Auf der Warte, M. 14. Jh. Or. *bi dem wartbaume* (StAWü MzBvI 31, 97); zu mhd. wart, warte stf. = Stelle, von der ausgeschaut wird.
- Zo* Vor dem Wasserhaus, 1712 Or. *oben dem brunnenhaus* (StADa C 2/R 105a,3<sup>v</sup>); hier befindet sich noch heute ein Wasserspeicher.
- Es* Zum Weedgarten, 1598 Or. *Der Weedgarten* (BayHStA Kasten blau 390/5 II,230<sup>v</sup>); zu ahd. wati = Teich, oft am Ortsrand.
- Oo* Zu Weiher, 1370 Or. *zu wyher* (StADa A 2/1370 XII 14); zu mhd. wîher stm. = Mühlen-, Fischteich.
- Oo* Unter der Weißkaut, 1653 Or. *in der weißkaut* (StADa C 2/R 91d,12<sup>v</sup>); das Bestimmungswort bezieht sich auf die Bodenfarbe, zum Grundwort vgl. ‚Auf der Leimkaut‘.
- Kw* Zu Weltersborn, 1446 Or. *zu walthers born* (StADa C 1/112-2,181<sup>v</sup>); zum PN Walter.
- Zo* Am Widerschein; baumlose Hochfläche, die im Mondschein besonders glänzt, synonym mit der in Rheinhessen bezeugten Flurbezeichnung ‚Mondschein‘.<sup>23</sup>
- No* Hintere Wiesbein, 1505 Or. *an der hindersten wiesbeunen* (StADa C 2/R 86a,3<sup>v</sup>); zum Grundwort ‚Bein‘ vgl. ‚Am Beinenstein‘.
- No* Zu Wilgen Garten, 1594 Or. *zu wilkes garten* (StADa E5 B3 Konv. 393 Fasz. 7); zu mhd. wilge f. = Weide (*Salix*).
- Kw* Am Wingertsweg, 1611 Or. *abm wingardtwegek* (StADa C 2/R 65b,5<sup>v</sup>); Deutung wie nhd.
- Zo* Auf'm Winkel, 1442 Or. *in dem winckel* (StADa C 1/112-2,180<sup>v</sup>); zu mhd. winkel stm. = winkliges oder abgelegenes Grundstück.
- Oo* Wolfsdell, 1326 Kop. 1486 *in der wolffdeyl* (StADa C 1/127-2,106<sup>v</sup>); das Bestimmungswort geht sicherlich auf einen PN zurück, das Grundwort gehört zu mhd. telle stswf. = Bodenvertiefung, Senke.
- Ju* In der Wohnstaffel, 1308 Or. *in der wanstaffelen* (StADa A 2/1308 VII 22); zu mhd. wan adj. = nicht voll, mangelhaft und mhd. staphel swf. = Staffel, hier: durch Reche gegliederte Flur.
- Oo* Am Wohnberg, 1198–1212 Or. *uffe vvrnberge* (LHAKo 164/405,20), 1314 Or. *ofme Wormberge* (StADa A 2/1314 III 21); zu mhd. wurm stm. = Wurm/Insekt, Schlange/Reptil.
- Es* Am Woog, 1512 Or. *uf dem wage* (StADa C 1/109, 37<sup>v</sup>); zu mhd. wâc stn. = tiefe Stelle im Wasser.

## Die Wüstungen auf dem Gebiet der Verbandsgemeinde Nieder-Olm aus siedlungsarchäologischer Sicht

Seit jeher haben einstmals bestehende Siedlungen die Phantasie der in ihrer Nähe wohnenden Menschen angeregt. Vielfach bildeten sich Sagen um diese wüstgewordenen Wohnplätze, die – meist moralisierend – den Untergang der betreffenden Siedlungen zum Thema haben. Häufig blieb die Erinnerung an diese verschwundenen Ortschaften nur in den Flurnamen erhalten, sieht man einmal von der schriftlichen Überlieferung ab. Für eine siedlungsgeschichtliche Untersuchung, bei der es auf die Lokalisierung aller Siedlungen eines bestimmten Zeitabschnittes ankommt<sup>1</sup> – hier ist es das Früh- und Hochmittelalter<sup>2</sup> – stellen die Orts- und Flurnamen neben dem archäologischen Fundgut die wichtigste Quellengattung dar.<sup>3</sup>

Um das archäologische Quellenmaterial ist es weitaus am schlechtesten bestellt; Funde aus Wüstungen liegen für das Untersuchungsgebiet nicht vor. Allerdings sind aus Rheinhessen ohnehin nur einige wenige früh- und hochmittelalterliche Fundstücke aus Siedlungsplätzen bekannt. Da planmäßige Siedlungsgrabungen für Rheinhessen bisher völlig fehlen und in absehbarer Zeit die finanziellen Mittel dafür nicht bereitgestellt werden, bleiben die Fragen nach der Struktur, den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der früh- und hochmittelalterlichen Siedlungen ebenso bruchstückhaft beantwortet<sup>4</sup> wie die Fragen nach dem Siedlungsbeginn und den Gründen des Untergangs eines Teils von ihnen. Die Gründe für das Fehlen von Siedlungsfunden liegen zum einen in der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung der Wüstungsplätze über Jahrhunderte hinweg oder, wenn die Siedlungen in den Ortskernen der heute noch bestehenden Ortschaften zu suchen sind<sup>5</sup>, in der fortdauernden Überbauung. Andererseits mag auch das Desinteresse etwaiger

Finder, ihre Beobachtungen der Bodendenkmalpflege mitzuteilen, eine Rolle spielen; außerdem steht die archäologische Landesaufnahme mit Flurbegleichen immer noch aus.

Was den Archäologen bleibt, sind die merowingerzeitlichen oder die in weit geringerer Zahl bekannten karolingerzeitlichen Bestattungsplätze mit beigabeführenden Gräbern. Sie beweisen, daß in ihrer näheren Umgebung die Siedlungsplätze gelegen haben müssen. Den genauen Standort der zugehörigen Siedlungen vermögen diese Gräberfelder aber nicht anzuzeigen. Eine engere Eingrenzung eines Standortes kann also nach dem jetzigen Stand der Forschung nur unter Berücksichtigung der schriftlichen Quellen, der Flur- und Ortsnamen, der topographischen Gegebenheiten und der bisher bekannten Gräberfelder erfolgen. Ebenfalls bereitet die zeitliche Fixierung des Siedlungsbeginns und gegebenenfalls die der Wüstwerdung einige Schwierigkeiten. Für den Gründungszeitpunkt fallen schriftliche Quellen aus, da diese erst aus karolingischer Zeit vorliegen, das Beigabengut der Gräberfelder aber schon aus merowingischer Zeit stammt.<sup>6</sup> Einmal abgesehen davon, daß es schwerfällt, bei den bruchstückhaften und nur in Ausschnitten bekannten Gräberfeldern Rheinhessens die Belegungsdauer festzustellen, sollte auch nicht übersehen werden, daß es sich bei Siedlungs- und Gräberfunden um unterschiedliche Quellengattungen handelt; der Beginn eines Gräberfeldes muß nicht zwangsläufig mit dem der zugehörigen Siedlung einhergehen, ebensowenig wie sein Ende mit dem der Siedlung verknüpft ist. Eine Änderung der Bestattungssitten wäre auch ein Grund für die Neuanlage eines Gräberfeldes.

Nachdem nun die ungenügende Quellenlage für eine siedlungsarchäologische Untersuchung

<sup>1</sup> Im vorliegenden Fall wurden die im Katasteramt Mainz lagernden frühen Aufnahmen (Essenheim 1840/43, Jugenheim 1881, Nieder-Olm 1842, Ober-Olm 1839/41, Sörrenloch 1840/41, Stackeden 1841/43, Zornheim 1840/42 und Elsheim 1964 – Neuaufnahme –) benutzt. Dieses Material basiert z. T. auf Handrissen der frz. Katasteraufnahme (um 1810).

<sup>2</sup> Folgende Gemeindegliederungen wurden benutzt: El = Elsheim, Es = Essenheim, Ju = Jugenheim, No = Nieder-Olm, Oo = Ober-Olm, Sö = Sörrenloch, St = Stackeden, Zo = Zornheim.

Weitere Abkürzungen und Symbole:

A. = Anfang; adj. = Adjektiv; adv. = Adverb; ahd. = althochdeutsch; BayHStA = Bayrisches Hauptstaatsarchiv München; E. = Ende; f. = Femininum; fhhd. = frühneuhochdeutsch; germ. = germanisch; Jh. = Jahrhundert; kontr. = kontrahiert; Kop. = Kopie; lat. = lateinisch; LHAko = Landeshauptarchiv Koblenz; m. = Masculinum; M. = Mitte; md. = mitteldeutsch; mhd. = mittelhochdeutsch; n. = Neutrum; nhd. = neuhochdeutsch; Or. = Original; Pl. = Plural; PN = Personennamen; rhein. = rheinisch; st. = stark; StAdA = Staatsarchiv Darmstadt; StadtAMz = Stadtarchiv Mainz; StAWü = Staatsarchiv Würzburg; sw. = schwach; v. = Verb; vgl. = vergleiche; \* = erschlossene Form.

<sup>3</sup> Ein Vergleich des rezenten Namenmaterials mit dem historisch bezeugten Material macht deutlich, daß die Zahl der Flurbezeichnungen auch hier einst weitaus größer und differenzierter war. Eine umfassende Untersuchung des Namenbestandes der Verbandsgemeinde ist wünschenswert. Die Flurnamen von Zornheim werden eine umfassende Darstellung in der Dissertation von W.-D. Zernecke erfahren.

<sup>4</sup> Zur Deutung rheinhessischer Flurnamen müssen grundsätzlich folgende Werke herangezogen werden. In der vorliegenden Arbeit wurde aus Platzgründen auf einen Literaturnachweis im Einzelfall verzichtet.

A. Bach, Deutsche Namenkunde, 3 Bde., Heidelberg 1952–1956; H. Dittmaier, Rheinische Flurnamen, Bonn 1963; J. Krämer (Bearb.), Pfälzisches Wörterbuch, Wiesbaden 1965 ff.; M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde., Leipzig 1872–1878; J. Müller (Bearb.), Rheinisches Wörterbuch, 9 Bde., Bonn 1928–1972; R. Mulch (Bearb.), Südhessisches Wörterbuch, Marburg 1965 ff.; H. Ramge, Die Siedlungs- und Flurnamen des Stadt- und Landkreises Worms (Beiträge zur Deutschen Philologie 43), Gießen 1979.

<sup>5</sup> Bei den Archivalien werden die archivüblichen Signaturen verwendet; bei Urkunden aus dem Bestand A 2 des Staatsarchivs Darmstadt wird abweichend hiervon der Ort nur angegeben, wenn er nicht identisch mit der Gemarkung ist, in der die betreffende Flur heute liegt.

<sup>6</sup> E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, Bd. 1: Die Personennamen, Bonn 1900 (Nachdruck Hildesheim/München 1966), Sp. 14.

<sup>7</sup> Vgl. dazu in diesem Buch den Beitrag von A. Wiczorek, S. 302 f.

<sup>8</sup> In der Nähe dieser Flur wurden die Überreste einer römischen Villa entdeckt; vgl. K. Schumacher, Beiträge zur Siedlungs- und Kulturgeschichte Rheinhessens, in: Mainzer Zeitschrift 15, 1920, S. 1–24, hier S. 11.

<sup>9</sup> R. Dersch, Die Urkunden des Stadtarchivs Mainz, 4 Bde. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 20), Mainz 1962–1967.

<sup>10</sup> Wiczorek (wie Anm. 7) S. 302.

<sup>11</sup> A. Bach, Flurnamenforschung, in: RhVjbl 1 (1931) S. 209–249, hier S. 219 ff.

<sup>12</sup> Herr F. Staab stellte mir freundlicherweise eine Kopie dieser Archivalie zur Verfügung.

<sup>13</sup> W. Fabricius, Die Herrschaften des unteren Nahegebietes (Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz 6), Bonn 1914, S. 462.

<sup>14</sup> Förstemann (wie Anm. 6) Sp. 431.

<sup>15</sup> G. Müller/Tb. Frings, Germania Romana II, 30 Jahre Forschung Romanistischer Wörter (Mitteldeutsche Studien 19, 2), Halle/Saale 1968, S. 92 f.

<sup>16</sup> Schumacher (wie Anm. 8) S. 11.

<sup>17</sup> Zur Wüstung Hausen vgl. E. Koch, Rheinische Rechtsaltertümer (Flurnamen und Wüstungen), Würzburg 1939, S. 142 f.

<sup>18</sup> K. Bischoff, Germ. \*haugaz ‚Hügel, Grabhügel‘ im Deutschen. Eine Flurnamenstudie. (Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz 1975, 4), Wiesbaden 1975, S. 23 ff.

<sup>19</sup> Wiczorek (wie Anm. 7) S. 301.

<sup>20</sup> K. Ranke, Rosengarten, Recht und Totenkult, Hamburg o. J. [1951].

<sup>21</sup> Förstemann (wie Anm. 6) Sp. 1303.

<sup>22</sup> Schumacher (wie Anm. 8) S. 10.

<sup>23</sup> Ramge (wie Anm. 4) S. 210 f.